

NACHRICHTEN

Tödliches Spiel mit Schusswaffe

ALPNACH: Beim Spielen mit dem Revolver seines Vaters ist in Alpnach im Kanton Obwalden ein 15-jähriger Schüler ums Leben gekommen. Er hatte die Waffe einem gleichaltrigen Kollegen vorgeführt, als sich ein Schuss löste und ihn am Kopf traf. Wie die Kantonspolizei Obwalden meldete, ereignete sich der Vorfal am Samstagnachmittag. Die Eltern des Achtklässlers waren abwesend. Ihre drei Kinder befanden sich zusammen mit Nachbarkindern allein zu Hause. Der Junge wurde durch den Kopfschuss schwer verletzt. Sein älterer Bruder alarmierte die Polizei. Die sofort aufgebotene Sanität überführte ihn ins Kantonsspital Luzern. Dort erlag er in der Nacht auf Sonntag seinen Kopfverletzungen.

Überfall auf Tankstellen-Shop

DIEPOLDSAU: Maskiert und bewaffnet hat am Sonntag gegen 6 Uhr morgens ein Unbekannter einen Tankstellen-Shop in Diepoldsau überfallen. Er entkam zu Fuss mit einigen hundert Franken Beute. Die Fahndung verlief zunächst erfolglos, wie die Kantonspolizei mitteilte.

Mosambik: Eingeschlossene entdeckt



JOHANNESBURG/MAPUTO: Vier Wochen nach den Überschwemmungen in Mosambik sind mehrere Tausend vom Wasser eingeschlossene Menschen entdeckt worden. Neue Regenfälle und Überschwemmungen schnitten erneut tausende Menschen von der Aussenwelt ab. 2000 bis 3000 vom Wasser eingeschlossene seien im Limpopo-Tal entdeckt worden, ungefähr 70 Kilometer von der Stadt Chibuto entfernt, teilte die Sprecherin des Welternährungsprogramms (WFP), Abby Spring, am Sonntag in Maputo mit. Sie seien am Wochenende per Helikopter mit Nahrungsmitteln versorgt worden. Die Menschen leben in vier Dörfern. Sie hatten sich auf höhergelegenes Land geflüchtet, als die Wassermassen den Limpopo anschwellen liessen, und sich von essbarem Gras und verdorbenem Mais ernährten, wie Spring berichtete. Zudem fingen sie Fische.

Erneut BSE-verdächtiges Rind

SAINT-LÔ: In Frankreich ist abermals ein BSE-verdächtiges Rind registriert worden. Nach Angaben der zuständigen Präfektur vom Sonntag wurde das erkrankte Tier auf einem Hof im normannischen Ort Carantilly bei Saint-Lô entdeckt. Es handelt sich um den zehnten BSE-Fall in Frankreich seit Jahresbeginn. Das Tier gehörte zu einer 89-köpfigen Herde, die entsprechend den französischen Vorschriften noch am Sonntag geschlachtet werden sollte. Seit 1991 wurden in Frankreich insgesamt 90 BSE-verseuchte Rinder entdeckt.

U2 Ehrenbürger ihrer Heimatstadt Dublin

DUBLIN: Die Musiker der irischen Pop-Band U2 sind vor 11 000 Fans zu Ehrenbürgern von Dublin ernannt worden. In Abwesenheit wurde dieselbe Ehrung auch der Nobelpreisträgerin und birmanischen Oppositionspolitikerin Aung San Suu Kyi verliehen. Der frühere US-Präsident John F. Kennedy, Präsident Bill Clinton, Mutter Teresa und Nelson Mandela zählen zu den Persönlichkeiten, die bisher mit der Ehrung ausgezeichnet wurden.

Strompanne im Bahnhof Genf

GENÈVE: Eine Strompanne hat am Sonntagmorgen für gut anderthalb Stunden den Betrieb im Bahnhof Genf behindert. Etwa zehn Züge verkehrten gar nicht oder verspätet. Rund 1000 Reisende wurden durch den Kurzschluss in Mitleidenschaft gezogen.

Sekten-Massenselbstmord

Uganda: Mehr als 200 Tote - Polizei ermittelt wegen Selbstmord und Mord

MBARARA: Die Polizei Ugandas hat am Wochenende die Ermittlungen im Zusammenhang mit einem Massenselbstmord einer Weltuntergangs-Sekte aufgenommen. Mindestens 235 Menschen waren bei dem Massensterben umgekommen; möglicherweise ist die Zahl der Opfer weitaus höher.

Nach ersten Ermittlungen hatten die Sektenanhänger - Männer, Frauen und ihre Kinder - ihre Habseligkeiten verkauft, bevor sie sich am Freitag in weisse, grüne und schwarze Roben gekleidet in einer Kirche in Kanungu, 320 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Kampala einschlossen.

Unter Anleitung von aus der katholischen Kirche ausgestossenen Priestern und Nonnen feierten sie einen Gottesdienst und setzten dabei die Kirche in Brand. Augenzeugen berichteten, sie hätten Schreie gehört, doch alles sei sehr schnell vorbei gewesen. Nach Angaben eines Polizeispre-



Mindestens 235 Menschen kamen bei dem Massensterben am Freitag in Uganda um.

(Bild: Keystone)

chers wurden bei dem Brand vermutlich alle 235 gemeldeten Mitglieder der Sekte «Bewegung für die Wiederherstellung der Zehn Gebote» getötet. Möglicherweise seien auch noch neue Anhänger un-

ter den Toten. Die Leichen seien zum Teil so stark verkohlt, dass eine Identifizierung nur schwer möglich sei. Unter den Opfern seien viele Kinder. Die Polizei ermittle wegen Selbstmord und Mord.

Die Regierungszeitung «The Sunday Vision» meldete in der Hauptstadt Kampala, bis zu 650 Leichen befänden sich in der Kirche. Die Reporter der Zeitung seien «Zeugen furchterlicher Szenen geworden».

Führte Lampe zum Absturz?

NEW YORK: Kanadische Experten prüfen nach Angaben der «New York Times» vom Samstag, ob ein Problem mit einer Lampe im Cockpit zum Absturz der Swissair-Maschine vom Typ MD-11 im Jahr 1998 führte. Diese Möglichkeit war den Untersuchungsbehörden von der Swissair gemeldet worden. In der Isolierung nahe der Lampe in der Cockpit-Decke waren Hitzeschäden entdeckt worden, zitierte die Zeitung einen kanadischen Experten. Die Lampe ist mit einer Halogen-Birne ausgestattet und soll dem Piloten das Kartenlesen erleichtern. Swissair entdeckte diese Schäden, als sie das Isoliermaterial Mylar durch das neue, besonders feuerresistente Tedlar ersetzte.

Massenausbruch

Aus Jugendgefängnissen in Thailand

BANGKOK: Aus Jugendgefängnissen in Thailand sind am Wochenende rund 1600 Häftlinge ausgebrochen, die zu einem grossen Teil über schlechte Behandlung und Heimweh klagten. Bis auf etwa 200 wurden die jugendlichen Ausbrecher nach kurzer Zeit wieder festgenommen.

Am Samstag waren rund 1300 junge Häftlinge aus einem Gefängnis in der Hauptstadt Bangkok geflohen, wie die Polizei mitteilte. Sie warfen dem Gefängnispersonal vor, schlecht behandelt zu werden.

Die Ausbrecher lieferten sich Strassenschlachten mit der Polizei. Die gewaltsamen Auseinandersetzungen dauerten stundenlang an; die meisten der Ausbrecher wurden wieder gefasst.

Das Gefängnis aus dem die Jugendlichen ausbrachen, ist für 500 Insassen ausgelegt, derzeit sitzen aber rund 1400 ein. 70 Prozent von ihnen warten nach Angaben eines Jugendstrafexperten auf Prozesse wegen Drogenkonsums oder -handels und werden oftmals schlecht behandelt.

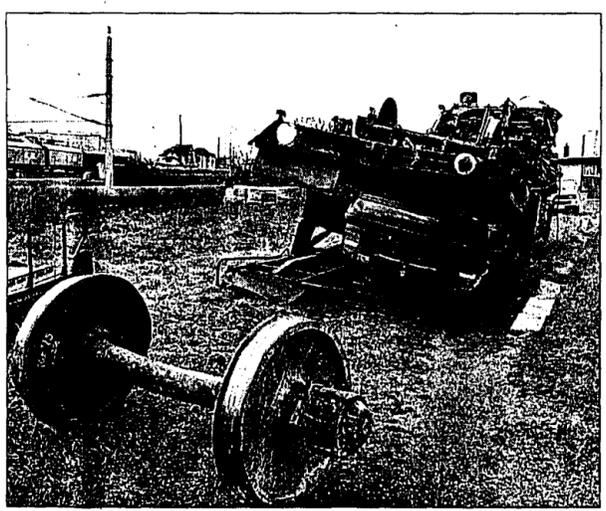
Am Sonntag gelang dann mehr als 400 Jugendlichen aus einem anderen Gefängnis der Stadt die Flucht. Auch die meisten von ihnen wurden schnell wieder festgenommen. Im Gegensatz zu den anderen Ausbrechern gaben sie als Grund für die Flucht Heimweh an. Um die Gemüter zu beruhigen, versprachen die Behörden den Jugendlichen, dass sie fünf Tage lang in ihre Familien zurückkehren dürfen.

Lehrermörder bleibt in Serbien

BERN: Der Lehrermörder von St. Gallen, Dedo Geesli, steht seit Freitag in Serbien vor Gericht. Die Anklage lautet auf Mord. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) bestätigte einen Bericht der «SonntagsZeitung». Der Prozess findet im Letzobogost, rund 300 Kilometer von Belgrad entfernt, statt. Er dürfte noch über bis vier Wochen dauern und resultiert aus einem Rechtfertigungsversuch aus St. Gallen. Die Schweizer Botschaft wird die Verhandlung beobachten und Geesli muss sich für Mord verantworten. Geesli stand dem Mord am St. Gallen-Lehrer Pauli Späth, vom 14. Januar 1999 an, der Deliktstritt er aber aberteilte den 36-jährigen im Schulhaus niedergestreckt.

Beinahe Katastrophe

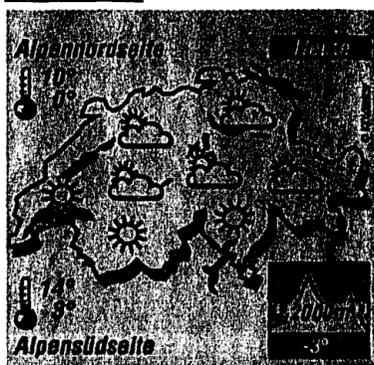
WIEN: Grosses Glück hatten am Samstagabend 220 Passagiere eines Eurocity-Zuges in Österreich. In der Nähe von Linz raste der Zug in einen mit Autos beladenen Güterwagen, der nach einem Verschiebungsfall auf die Gleise der Westbahn gefallen war. Wie durch ein Wunder habe die Lokomotive den Waggon zur Seite geschoben und sei nicht entgleist, berichtete die österreichische Nachrichtenagentur APA am Sonntag. Der Güterwagen hätte den Eurocity seitlich aufschlitzen können. Der Lokführer erlitt leichte Verletzungen, die Passagiere des von Wien nach Bregenz fahrenden Zuges kamen mit dem Schrecken davon.



Teure Strolchenfahrt

BERN: «Parkschaden» von 65 000 Franken haben ein 14- und ein 16-jähriger Jugendliche auf Strolchenfahrt am Samstag gegen 21.15 Uhr in Bern verursacht. Nach Polizeiangaben entwendete der 16-Jährige den Wagen einer verwandten Person und raste durch die Stadt. Bei einer Einmündung verlor er die Herrschaft über sein Fahrzeug. Nach Polizeiangaben streifte er zunächst ein parkiertes Auto. Dann rammte er einen zweiten parkierten Wagen, der durch die Wucht mehrere Meter weit in ein drittes abgestelltes Auto katapultiert wurde. Das Auto selbst überschlug sich und kam auf dem Dach zum Stillstand.

WETTER



Hoch weitete sich aus

Die allgemeine Lage: Am Rande eines kräftigen Hochs mit Kern über Südrland lässt die Zufuhr feuchter Luft gegen die Deutschschweiz nach. Heute weitete sich das Hoch gegen die Alpen aus und setzt sich bis in die Ostschweiz und Liechtenstein durch.

Die Sonne kommt

Die Prognosen bis heute Montagabend: ziemlich sonniges Wetter, vor allem in der ersten Tageshälfte jedoch über den Niederungen zum Teil bewölkt. Temperatur am Nachmittag im Osten 10, im Westen 13 Grad. Im Mittelland schwache, im Westen auch mässige Bise; in den Bergen mässiger Nordostwind.

Es bleibt sonnig



Die Wetteraussichten bis nächsten Freitag: Am Dienstag und Mittwoch: meist sonnig und mild. Am Donnerstag und Freitag: im Osten mit Föhn zeitweise sonnig, ganz im Westen und Süden Bewölkungszunahme und dann einsetzen der Regen.